



## Kapitel 2

# Falsche Zeichen echter religiöser Empfindungen

Wahrscheinlich wird sich mancher, nachdem er gelesen hat, was gerade im vorigen Kapitel gesagt wurde, selbst rechtfertigen und sagen: „Ich gehöre nicht zu denen, die keine religiösen Empfindungen haben, denn ich bin oft tief bewegt, wenn ich über die großen Tatsachen der Religion nachdenke.“ Er sollte jedoch nicht meinen, dass er tatsächlich religiöse Empfindungen hat. Denn genauso wie wir nicht alle Empfindungen ablehnen sollten, als würde wirklicher Glaube nicht aus ihnen bestehen, so sollten wir sie nicht alle billigen und sagen, dass jeder, der in religiöser Weise bewegt ist, wahre Gnade besitzt und deshalb unter den rettenden Wirkungen des Geistes Gottes steht. Er möge deshalb hieraus schließen, dass man zwischen der einen oder anderen Art religiöser Empfindungen unterscheiden muss. Ich möchte, wenn ich das weiter erörtere, im Rest dieses Buches zwei Dinge tun.

1. Ich möchte die Dinge auflisten, die wir nicht als Beleg anführen können, wenn wir die Echtheit von Empfindungen beurteilen. Wir müssen uns davor hüten, Empfindungen anhand falscher Belege zu beurteilen.

2. Ich möchte einige Weisen nennen, auf welche die Empfindungen geistlich und begnadet sind und wie sich diese von denen unterscheiden, die dies nicht sind. Ich möchte auch erörtern, wie man echte Empfindungen wahrnehmen und erkennen kann.

Wir wollen in diesem Kapitel also zuerst einige der Weisen beachten, wie man echte Empfindungen falsch beurteilen kann.



## ***I. Die Heftigkeit religiöser Empfindungen ist kein Beweis***

Manche sind geneigt, alle heftigen Empfindungen zu verurteilen. Sie sind sofort voreingenommen, wenn sie sehen, wie bei Menschen ihre religiösen Empfindungen ein hohes Maß erreichen und weisen diese Empfindungen dann ohne weiteres Nachdenken als Trug zurück. Wenn aber echte Religiosität in hohem Maße in den religiösen Empfindungen liegt, wird es bei einer hohen Güte echten Glaubens starke Empfindungen geben.

Liebe zum Beispiel ist eine Empfindung. Untersteht sich irgendein Christ zu sagen, dass die Menschen Gott und Jesus Christus nicht leidenschaftlich lieben sollen? Untersteht sich jemand zu sagen, dass wir die Sünde nicht sehr hassen und durch sie sehr betrübt sein sollen? Sollten wir Gott nicht für all seine Wohltaten dankbar sein, die wir empfangen haben? Sollten wir nicht danach verlangen, Gott zu suchen und ein heiliges Leben zu führen? Kann sich jemand mit dem Status quo seines Lebens zufriedengeben und sagen: „Ich brauche nicht gedemütigt zu werden, ich bin so in Ordnung, wie ich bin“? Niemand, der etwas von der Liebe Christi begriffen hat, der für uns starb, kann gleichgültig bleiben. Niemand kann wirklich glauben, dass solche Empfindungen für Gott je der Untergang für echte Religiosität sein können.

Unser Text spricht eindeutig von großen und starken Empfindungen, wenn er von sich „... über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt“ (Elb 06) spricht. Es werden in der Tat die herausragendsten Ausdrücke benutzt. Die Schrift fordert von uns eindeutig, die stärksten Empfindungen zu hegen. Im ersten und großen Gebot des Gesetzes gibt es eine Häufung von Ausdrücken, als wären Worte nicht genug, um das Maß auszudrücken, in dem wir Gott lieben sollen: „Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft“ (5.Mose 6,5). Die Heiligen werden aufgefordert, ein großes Maß an Freude zu empfinden. „Freut euch“, sagt Jesus zu seinen Jüngern, „und jubelt“ (Mt 5,12; vgl. Ps 68,4). In den Psalmen werden die Heiligen oft aufgefordert, vor Freude zu jubeln. In Lukas 6,23 werden sie ermahnt, sich zu freuen und



zu hüpfen! Die Heiligen werden aufgefordert, Gott von ganzem Herzen zu loben, mit ihren Herzen erhoben in den Wegen des Herrn und ihre Seelen den Herrn verherrlichend, ihm Lob zu singen, von seinen außerordentlichen Werken zu sprechen und seine Taten zu verkündigen.

*Der Psalmist drückt starke Empfindungen aus.*

Wir sehen, wie die bedeutendsten Heiligen in der Schrift sich oft zu ihren intensiven Empfindungen bekennen. Der Psalmist spricht von seiner Liebe, als wäre sie unaussprechlich: *„Wie habe ich dein Gesetz so lieb!“* (Ps 119,97). Ebenso drückt er seinen heftigen Hass gegenüber der Sünde aus: *„Sollte ich nicht hassen, die dich, HERR, hassen, und keine Abscheu empfinden vor deinen Widersachern? Ich hasse sie mit vollkommenem Hass“* (Ps 139,21-22). Er äußert auch einen großen Kummer über Sünde. Er spricht davon, dass seine Sünden ihm über den Kopf gehen und wie eine schwere Last sind, die für ihn zu schwer war. Er spricht davon, wie er den ganzen Tag stöhnt und sein „Saft“ vertrocknet, wie wenn es im Sommer dürr wird. Er beschreibt seine Gebeine, als wären sie vor Kummer zerbrochen. Oft äußert er in der größten Bandbreite stärkster Ausdrücke ein heftiges geistliches Verlangen. Er spricht zum Beispiel von seiner Sehnsucht, dem Dursten seiner Seele wie in einem trockenen und durstigen Land, in dem es kein Wasser gibt und wo sein Lechzen, sein Fleisch und sein Herz rufen, weil seine Seele durch die Sehnsucht zerbrochen ist, die sie hat. Er äußert großen und extremen Kummer über die Sünden anderer. *„Tränenströme fließen aus meinen Augen, weil man dein Gesetz nicht befolgt“* (Ps 119,136). In Vers 53 sagt er: *„Zornglut hat mich ergriffen wegen der Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.“* Er äußert auch große Freude: *„O HERR, der König freut sich in deiner Kraft, und wie frohlockt er so sehr über dein Heil!“* (Ps 21,2). *„Meine Lippen sollen jubeln, wenn ich dir lobsinge“* (Ps 71,23). *„Denn deine Gnade ist besser als Leben; meine Lippen sollen dich rühmen. So will ich dich loben mein Leben lang, in deinem Namen meine Hände aufheben. Meine Seele wird satt wie von Fett und Mark, und mit jauchzenden Lippen lobt dich mein Mund, wenn ich an dich gedenke auf meinem Lager, in den Nachtwa-*



*chen nachsinne über dich. Denn du bist meine Hilfe geworden, und ich juble unter dem Schatten deiner Flügel“ (Ps 63,4-8).*

### *Der Apostel Paulus drückt starke Empfindungen aus.*

Der Apostel Paulus drückt ein großes Maß an Empfindungen aus. Er äußert Mitleid und Sorge für andere bis zum Schmerz in seinem Herzen. Er besitzt eine große, inbrünstige und überfließende Liebe mit ernstlichem und sehnsüchtigem Verlangen und er hat außerordentliche Freude. Er spricht von der Erregung und den Siegen seiner Seele, von seiner ernstlichen Erwartung und Hoffnung, seinen überreichen Tränen. Und er spricht häufig von seiner Seelenqual in Mitleid, Kummer, ernstem Verlangen, gottesfürchtiger Eifersucht und inbrünstigem Eifer. Viel davon ist bereits erwähnt worden, sodass ich es nicht zu wiederholen brauche.

### *Auch Johannes der Täufer tut dies.*

In gleicher Weise äußert Johannes der Täufer große Freude (s. Joh 3,29). Genauso wird von jenen seligen Frauen, die den Leib Jesu salbten, gesagt, dass sie bei der Auferstehung Christi starke Empfindungen zeigten. *„Und sie gingen schnell zum Grab hinaus mit Furcht und großer Freude“ (Mt 28,8).*

### *Die Kirche wird große Empfindungen zeigen.*

Es wird oft angedeutet, dass die Kirche Gottes in ihrem zukünftigen Stand auf der Erde außerordentlich frohlocken wird. *„O HERR, im Licht deines Angesichts wandeln sie; Über deinen Namen frohlocken sie allezeit, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht“ (Ps 89,16-17; vgl. Sach 9,9).* In der Tat bezeichnet der Engel, da große Freude die wahre Frucht des Evangeliums Christi ist, dieses Evangelium als eine *„große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll“.*

Die Heiligen und Engel im Himmel sind in all ihrer Vollkommenheit außerordentlich bewegt, wenn sie die Vollkommenheit der Werke Gottes erblicken und betrachten. Ihre Liebe ist eine reine himmlische feurige Flamme, wie auch die Größe und Stärke ihrer Freude und Dankbarkeit. Ihr Lobpreis wird als *„das Rauschen vieler Wasser“* dargestellt und als *„der Schall starker Donner“.*